

Holz ist als Brennstoff zunehmend beliebter und vor allem günstiger

Bezirksschornsteinfegermeister referierte bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

DAUERNHEIM (dt). Wie groß das Interesse an dem nachwachsenden Rohstoff Holz ist, zeigte die Besucherschar, die sich kürzlich in der Turnhalle in Dauernheim zu einem Vortrag des Bezirksschornsteinfegermeisters Harald Steinke informierte. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Orstverband Nidda und Umgebung, hatte im Rahmen ihres Winterprogramms zu dem immer aktueller werdenden Thema „Heizen mit Holz – Vor und Nachteile“ eingeladen.

„Die immer knapper werdenden Ressourcen wie Öl oder Gas, über die wir nur noch zirka 40 bis 50 Jahre verfügen können, zwingen uns jetzt dazu, bald massiv nach alternativen Energien zu suchen“, urteilte SDW-Vorsitzender Wolfgang Eckhardt eingangs. „Heizen mit Holz hat viele Vorteile, wenn es richtig gehandhabt wird. Ölkatastrophen auf den Weltmeeren und riesige Transportwege werden vermieden.“

Harald Steinke, auch Öffentlichkeitsbeauftragter der Wetterauer Schornsteinfeger, gab fachtechnische Erläuterungen

und Tipps. Holz in frisch geschlagenem Zustand ist zu feucht und darf erst nach einer trockenen, durchlüfteten Lagerung von ein bis drei Jahren mit einer Restfeuchte von 20 Prozent verbrannt werden, denn nur so ist eine vollständige Verbrennung gewährleistet. Auch die Luftzufuhr und die Größe der Holzstücke spielen eine wichtige Rolle. Folgen einer unvollständigen Verbrennung sind eine verstärkte Rauchentwicklung, ein erhöhter Ausstoß von Kohlenmonoxyd, Kohlenwasserstoff sowie Ruß und Teer. Der dadurch abgelagerte Glanzruß kann zu Kaminbrand führen. Hinzu kommen auch die Beschwerden der Nachbarschaft, denn eine unsachgemäße Bedienung der Feuerungsanlage ist schnell am Rauch und dessen Geruch zu erkennen. Generell verboten ist das Verbrennen von Sperrholz, Spanplatten, Faserplatten oder in irgend einer anderen Form behandeltem Holz. Auch offene Kamine dürfen nur gelegentlich und zwar an acht Tagen pro Monat und für jeweils fünf Stunden betrieben werden. Für die ständige Raumheizung sind diese Einrich-

tungen ohnehin unwirtschaftlich.

Der Energieträger Holz ist gespeicherte Sonnenenergie und hat entsprechend positive Werte. So ersetzt beispielsweise ein Raummeter Holz 210 Liter Heizöl oder 285 Kilogramm Braunkohlenbrikett. Der Heizwert ist abhängig von den verschiedenen Holzarten. Die besten Heizwerte bringen Eiche an erster Stelle, gefolgt von Esche, Buche und Ahorn. Harald Steinke verwies auch auf die verschiedenen Möglichkeiten von Holzpellets- und Holzhackschnitzanlagen. Wenn Hausbesitzer einen Umstieg auf Festbrennstoffe ins Auge gefasst haben, dann sollte dies mit dem zuständigen Schornsteinfegermeister abgesprochen werden. Dieser berät umfassend und unabhängig. Außerdem ist er derjenige, der die sichere Benutzbarkeit der gesamten Feuerungsanlage abnehmen und bescheinigen muss. „Auf keinen Fall sollte man die gesetzlichen Vorschriften auf die leichte Schulter nehmen, denn Verstöße dagegen führen zu einer Stilllegung und zu einem Nutzungsverbot der Anlage durch die Aufsichtsbehörde.“